

# „Ich wollte nie Smart Home machen...“

Uwe Berger ([bergeruw@gmx.net](mailto:bergeruw@gmx.net))

Kaffeemaschinen und Toaster, die über das Internet erreichbar sind, oder Jalousien, die sich selbstständig schließen und damit die Bewohner des Hauses aussperren, finde ich immer noch übertrieben. Aber bei manchen Dingen ist es schon lohnenswert, darüber nachzudenken, ob eine Automatisierungslösung nicht doch angebracht wäre.

Das erste Experiment wurde vor ein paar Monaten mit einem ConBee2-USB-Stick [1] und einer, eigens dafür gekauften, Philips-Hue-Lampe unternommen. Durch das universelle Konzept des verwendeten ZigBee-Gateways der Firma „dresden elektronik“ [2], hat sich mittlerweile eine große Anzahl von Lampen, Sensoren, Schaltern usw. unterschiedlicher Hersteller angesammelt.

Ähnlich heterogen ist auch die Auswahl an Software, die ich zur Realisierung „meiner“ Smart-Home-Lösung benutzt habe. Als grundsätzliches Bindeglied zwischen den einzelnen Komponenten wird die Low-Code-Plattform Node-RED [3], teilweise in Verbindung mit der deCONZ Rest-API [4], verwendet. Damit konnten/können auch bereits vorhandene, auf den ersten Blick inkompatible, Geräte leicht in die Gesamtlösung integriert werden. Die Visualisierung von Zustandsinformationen wurde ebenfalls mittels Node-RED realisiert. Die Archivierung und Darstellung zeitlicher Verläufe wurde mit InfluxDB [5] und Grafana [6] umgesetzt.

Im Rahmen des Vortrages werden die Komponenten dieses bunten Flickenteppichs einzeln und in ihrem Zusammenspiel vorgestellt werden.

[1] <https://phoscon.de/de/conbee2>

[2] <https://www.dresden-elektronik.de/>

[3] <https://nodered.org/>

[4] <https://dresden-elektronik.github.io/deconz-rest-doc/>

[5] <https://www.influxdata.com/products/influxdb/>

[6] <https://grafana.com/>